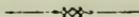


langsam bewegte, gewährte den jüngeren Reisenden eine kleine Kurzweil; da indessen auch an Hydrozoen nichts Besonderes zu erspähen war, so wurde bald die Weiterreise angetreten, und in 5 Stunden das Nachtquartier in einer Sennerei unter der Spitze des Kopaonik, eben noch zur rechten Zeit erreicht; denn bald nach unserer Ankunft öffneten sich alle Schleusen des lange schon grollenden Himmels, es erfolgte ein Toben und Wethern, wie man es nur im Hochgebirge zu hören bekommt; diess dauerte auch ziemlich lange und gönnte uns erst gegen den Morgen einige Ruhe und den so nothwendigen Schlaf.

Die drei folgenden Tage wurden, so gut es das launische Wetter erlaubte, dazu benützt, um die wichtigeren Punkte barometrisch zu vermessen und um an einigen neuen Lokalitäten etwas Neues zu erspähen. Am Suvo Rudište, dem höchsten Punkte des Kopaonik standen eben in voller Blüthe: *Hieracium Schultzianum* n. spec.. (*H. pallescens* Panč. Verz.), *H. petraeum* Friv., *Soyeria serbica* Schultz Bip., *Crepis alpestris* L. var. *moesiaca*, *Centaurea montana* var. *albida* (mit *napuligera* Roch. verwandt), *Jasione supina* Sieb. und *Sempervivum Reginae Amaliae* Heldr. Die grasreichen Abhänge des Bedjirovac boten: *Centaurea Kotschyana* Heuff., die beiden bereits am Stol notirten Genisten, einen fructificirenden *Cytisus*, vielleicht *C. chrysotrichus* Boiss., *Verbascum Thapsus* L. und eine 3—4' hohe *Briza* — wohl nur eine Gebirgsform der *Br. media* mit rauen Spiren-Aesten.

(Schluss folgt.)



## Literaturberichte.

Rabenhorst Dr. L. Kryptogamenflora von Sachsen, der Ober-Lausitz, Thüringen und Nordböhmen mit Berücksichtigung der benachbarten Länder. Zweite Abtheilung. Zweite Hälfte. Bogen 13 — Schluss. Mit zahlreichen Illustrationen, sämmtliche Flechtengattungen darstellend. Leipzig. Verlag von Eduard Kummer. 1870. Kl. Oktav.

Mit dieser zweiten Hälfte der zweiten Abtheilung, deren erste Hälfte auf S. 118—120 des laufenden Jahrg. dieser Zeitschrift von mir angezeigt worden ist, sind die Lichenen des vorliegenden Werkes zu Ende geführt. Da die innere und äussere Einrichtung dieses Schlussheftes dem bereits besprochenen Hefte gleich ist, kann die angelegentliche Empfehlung dieses äusserst praktischen Führers in die Lichenenkunde Mitteldeutschlands hier nur vollinhaltlich wiederholt werden. Zu den in der ersten Hälfte aufgezählten 195 Arten sind hier 231 Arten gekommen, so dass im Ganzen 426 Arten aufgezählt und beschrieben sind. Darunter sind in Fortsetzung der bei der ersten Besprechung gegebenen Beispiele 44 Biatoreen, 28 Le-

caoreen, 18 Placodien, 11 Umbilicarien, 29 Parmelien, 11 Pel-  
tigereen, 28 Cladoniaceen, 16 Ramalineen. Bei 51 Arten dieses  
Heftes sind böhmische, bisher nicht veröffentlichte Fundorte ange-  
führt. Unter den Findern befinden sich ausser den oben S. 120  
angeführten Pfarrer Karl in Königswalde, Rentammann Sachs in  
Rothenhaus, Förster Schauter in Höflitz, Stadtrath W. Sieg-  
mund und in Reichenberg, sämmtlich in Böhmen. Bei *Placodium erythro-*  
*carpeum* Rabenh. (im Texte p. 234 steht aus Versehen *erythrocar-*  
*pea*) wird erwähnt: In Sachsen und Böhmen bis jetzt nicht auf-  
gefunden. Was Böhmen betrifft, liegt die Angabe vor, bei Prag an  
Sandsteinen habe Opiz *Lecanora craspedia arenaria* Ach. gefun-  
den (Opiz ph. u. kr. Gew. Böhems p. 187). Da *L. craspedia*  
*arenaria* unbestritten mit *P. erythrocarpeum* identisch ist, auch  
kein Verdachtsgrund gegen die Richtigkeit der Bestimmung vor-  
liegt, so darf diese Flechte als eine böhmische angesprochen wer-  
den. — Bei *Psoroma lentigerum* Massal. sagt Rabenhorst, man  
führe sie supra terram in montibus für Böhmen an, ihm sei aber  
kein Exemplar vorgekommen. Hierzu ist zu bemerken, dass schon  
früher Opiz (Deutschl. kr. Gew. p. 80 u. 92.) diese Flechte  
unter dem Namen *Lecanora* l. an Kalkfelsen und auf Moos ange-  
führt und (Nat. Tausch p. 130) auf das Zeugniß Mann's bei  
Prag, ferner (Böhems ph. u. kr. Gew. 186) auf das Zeugniß  
Presl's an Kalkfelsen bei St. Prokop. angegeben habe und dass  
durchaus kein Grund vorhanden ist, die Richtigkeit dieser Angaben  
in Zweifel zu stellen. — Die Habitusbilder einiger strauchartiger  
Lichenen, nämlich der *Evernia furfuracea* p. 333, der *Cornicu-*  
*laria aculeata*, p. 335, des *Bryopogon jubatum*, p. 336, und des  
*B. j. b. bicolor* (eher *chalybeiforme*) können nicht als gelungen  
bezeichnet werden. — Bei *Cladonia coralloidea* wird Ach. als  
Namensurheber angeführt und dabei dessen Synop. 253 zitiert. Allein  
Acharius hat diese angebliche Species in der Lichenogr. universalis  
p. 529 aufgestellt, in der späteren Synopsis u. a. O. hingegen die-  
selbe als var.  $\beta$  seiner *Cenomyce pyxidata* untergeordnet. Ueber-  
diess hat Acharius diese Species an beiden Orten nicht als *Clad-*  
*onia*, sondern als *Cenomyce* angeführt. Hingegen hat Th. M. Fries  
(Lich. arct. p. 147) zuerst den Namen *Cladonia coralloidea* ge-  
braucht. Nach den von Rabenhorst angenommenen Grundsätzen,  
die Urheberschaft eines Namens zu bezeichnen, sollte also stehen  
*Cladonia coralloidea* (Ach.) Th. M. Fries (Lich. arct. p. 147). —  
*Cetraria odontella* Ach. wird, S. 376, auf das Zeugniß von Dr.  
Schmidt und Weicker am Jeschken in Böhmen angegeben. Diese  
Art wäre für Böhmen und ganz Oesterreich neu. Allein es ist an  
und für sich nicht sehr wahrscheinlich, dass diese nordische Art,  
als deren südlichster isolirter Standort meines Wissens bisher nur  
der Harz bekannt war, am Jeschken vorkomme. Zudem ist die-  
selbe der *Cornicularia aculeata* var. *muricata* täuschend ähnlich.  
Es ist aus der Angabe Rabenhorst's nicht mit Sicherheit zu  
entnehmen, ob derselbe Belegstücke vom Jeschken gesehen habe.

Unter den auf S. IV. des Vorwortes genannten Gewährsmännern kommt der genannte Dr. Schmidt nicht vor. Weicker ist als Diaconus Weicker in Chemnitz näher bezeichnet, aus dem beige-setzten Kreuze ist aber zu ersehen, dass derselbe bereits verstorben sei. Diese Angaben dürften daher aus älterer Zeit stammen und wären bis auf weitere Nachricht dahin gestellt sein zu lassen. Die sehr ähnliche *Cornicularia aculeata* var. *muricata* ist aus Böhmen mehrmals angegeben worden. Auf trockenen Bergen l. Opiz Deutshl. kr. Gew. 28, auf dem Koppenplan l. Flotow in Schles. Ber. 1849. 101, endlich bei Marienbad l. Laurer im J. 1851 in Kratzmann Marienb. 3. Aufl. 228. Hohenbühel-Heufler.

In der Geschichte der menschlichen Entwicklung bezeichnet die Einführung einer Theilung der Arbeit auch einen der wichtigsten Momente: Diess gilt nicht nur von der körperlichen Arbeit, sondern auch von der geistigen. Abgesehen von ganz ausnahmsweise begabten Persönlichkeiten und von Zufällen, welche die eine oder die andere Entdeckung ermöglichten, werden werthvolle Detailarbeiten nur dann erzielt, wenn der Verfasser ohne den Ueberblick über die Gesamtheit zu verlieren, sich nur mit einem kleineren Theile der betreffenden Disciplin befasste: auf Grund solcher Detailarbeiten werden dann jene Uebersichten möglich, welche auch ein grösseres Publikum interessiren, und den Werth oft verachteter Detailarbeiten würdigen lernen. Die Theilung der Arbeit geht nun nicht nur dahin, dass der Verfasser sich auf ein bestimmtes, engeres Gebiet beschränkt, es werden auch für grössere Werke die Kräfte verschiedener Mitarbeiter in Anspruch genommen: so hat A. Kerner zu der zweiten Auflage des ausgezeichneten Werkes von A. Schaubach „die deutschen Alpen“ die natürlichen Floren im Gelände der deutschen Alpen beigetragen, welche uns im Separatabdrucke vorliegt. Kerner unterscheidet fünf Florengebiete, nämlich 1. der südlichsten Thäler und der Hügel am Südrande der Alpen, welches in Betreff seiner Pflanzenwelt mit der mediterranen Flora übereinstimmt, wie sie die Küstengegenden des Mittelmeeres in Griechenland, Italien Frankreich, Spanien und der Nordküste von Afrika bekleidet. 2. des südöstlichsten Randes, welcher ganz jene eigenthümliche Flora trägt, wie sie sich von den nördlichen und westlichen Ufern des schwarzen Meeres über das südliche Russland, sowie über den nördlichen Theil der Türkei, die Donaufürstenthümer, Siebenbürgen und Ungarn ausbreitet und die pontische Flora genannt wird. 3. der Thäler, Mittelgebirge und unteren Bergstufen im mittleren und nördlichen Theile des alpinen Geländes, welches in seinen wesentlichen Zügen mit der Flora übereinstimmt, welche sich über die weiten Gefilde des mittleren und nördlichen Russlands, über den grössten Theil Skandinaviens und insbesondere über das ganze nördliche und mittlere Deutschland ausbreitet und den Namen der baltischen Flora trägt. 4. der über die Grenze der Hochwälder aufragenden Lehnen, Kuppen und Rücken des Hochgebirges, die eine Pflanzen-

welt zeigen, welche in ihrem Charakter vollkommen mit jener des arktischen Gebietes im hohen Norden unseres Kontinentes übereinstimmt und als arktische Flora bezeichnet wird; endlich 5. der höchsten Mulden und Zinnen, welche fast pflanzenleere Eiswüsten sind und nur wenige Kryptogamen beherbergen, welche sich auf vereinzelt über Schnee und Eis aufragende Felsenkämme beschränken und den Firn der Gletscher mit Anflügen mikroskopischer Arten schmücken. Das arktische und baltische Florengebiet werden weiter vertikal in drei Regionen, eine untere, eine mittlere und eine obere, horizontal in eine nordalpine, eine centralalpine, endlich eine südalpine eingetheilt. In kurzen meisterhaften Zügen charakterisirt Kerner jedes der vorerwähnten Gebiete und hebt namentlich die klimatischen Momente hervor, welche die Unterschiede begründen. Bezüglich des baltischen und arktischen Gebietes fehlen nicht Verzeichnisse der häufigsten und charakteristischsten phanerogamischen Gewächse, die dadurch an Interesse gewinnen, dass denselben die deutschen Namen nach den Gegenständen geschieden, wo sie üblich sind, beigegeben wurden. Höchst werthvoll sind für die einzelnen Gebiete die Zusammenstellung des procentualen Verhältnisses der grossen Abtheilungen der Kryptogamen und der Phanerogamen bezüglich der letzteren oft nach den einzelnen Familien.

Bartsch.

---

## Correspondenz.

Triest, am 27. April 1870.

Visiani hat sehr umfangreiche Zusätze und Berichtigungen zur Flora dalmatica zusammengestellt und war damit zum Schlusse des 2. Bandes gelangt, als ihn eine schwere Lungenkrankheit traf, die sein Leben in Gefahr brachte, und nur nach mehreren Wochen den Bemühungen der Aerzte wich, so dass er jetzt sich in voller Konvaleszenz befindet. Es wird aber noch eine Weile anstehen, bis er vollkommen hergestellt sich an die Arbeit machen kann, um den 3. und letzten Theil zu vollenden. Die Flora dalmatica wird durch diese Arbeit einen namhaften Zusatz erhalten.

Tommasini.

Plavischevitza bei Alt-Orsova, am 2. Mai 1870.

Morgen ist es gerade 1 Monat, dass ich die Herabreise angetreten. Ich brachte 1 Tag in Mohács und 1½ Tage in Belgrad bei Prof. Pančić zu und wollte mich Anfangs in Svinicza, am südlichsten Punkte der Banater Militärgrenze festsetzen. Hier war aber die Vegetation noch sehr weit zurück; es lag noch viel Schnee. Zwei Exkursionen um Svinicza ergaben *Crocus moesiacus*, der daselbst gemein ist, und den ich glücklicherweise noch in Blüthe antraf, — und eine mir noch zweifelhafte *Gagea*; vielleicht

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: [020](#)

Autor(en)/Author(s): Bartsch

Artikel/Article: [Literaturberichte. 182-185](#)